

Und jetzt, Genossen, in dieser Phase stehen wir, die Delegierten dieses Parteitages, in derselben großen Verantwortung, die lautet: Es darf uns jetzt nicht an Konsequenz und Entschlossenheit fehlen, einen Vorstand zu wählen, eine Leitung, mit der wir arbeiten, mit der wir vorangehen können. *(Beifall)*

Das einzige, was in der Phase zwischen der 9. und der 11. Tagung des Zentralkomitees gelang, war die Bildung einer Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, die als Koalitionsregierung gebildet wurde und die Vertrauen und Zustimmung in der Volkskammer gefunden hat.¹⁰⁷ *(Beifall)*

Das Regierungsprogramm habe ich im Hotel mit guten Freunden und Genossen ausgearbeitet, weil die Frage so lautete: In die Regierung kannst du nicht gehen, bevor die Volkskammer nicht die gesamte Regierung bestätigt hat. Und woanders blieb kein Platz. Aber wir haben eine Regierungserklärung mit Genossen zusammen erarbeitet, wo Dieter Klein, Karl-Heinz Arnold, Genossen wie Wolfram Krause und Genossen meiner engeren Leitung, mit der ich heute in der Kanzlei arbeite, mitgewirkt haben, und wir konnten damit bestehen.

Jetzt geht es aber darum, daß mit Deutlichkeit auch die mit uns zusammenarbeitenden Parteien in der Koalition eines sagen. Sie erwarten, daß unsere Partei, ja, sie sagen, daß die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands wirksam sein muß, weil sie als Parteien ohne uns nicht existieren können. *(Beifall)*

Und wenn einer der Sprecher des Neuen Forum, der Pfarrer Schorlemmer, erklärt, den wir noch vor Wochen zum Feind machen wollten, ohne die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, ohne unsere Bewegung kann er sich die DDR nicht vorstellen für ihre Zukunft, dann liegt darin auch für uns Verantwortung. *(Beifall)*

Ihr wißt, daß ich am vergangenen Montag in der Sowjetunion war. Mit Michail Sergejewitsch Gorbatschow hatte ich Gelegenheit zunächst ein unmittelbares Gespräch zu führen, und auch in den Pausen der Begegnung ist er besonders zu uns, zu mir gekommen und hat mit allem Ernst die Frage gestellt: Werdet ihr die Partei retten? Werdet ihr stark genug sein? Wenn ihr das nicht schafft, auch die Perestroika hängt mit dran. Das muß jeder wissen.¹⁰⁸ *(Beifall)*

Die Sowjetunion sieht in uns einen Verbündeten, aber auch einen Partner, von dem sie selber in ihrem Verständnis der Entwicklungen in der UdSSR abhängt.

Viele Kommunisten der Sowjetunion sind mit unserem Lande verbunden, und sie erwarten, daß wir auch die Deutsche Demokratische Republik durch das Wirken unserer Partei retten. Ich muß hier in aller Verantwortung sagen: Wenn bei der Schärfe des Angriffes auf unser Land dieses Land nicht mehr regierungsfähig bleibt, weil mir, dem Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, keine Partei zur Seite steht, dann tragen wir alle die Verantwortung dafür, wenn dieses Land untergeht! *(Beifall)*

107 Am 13. November 1989 war Hans Modrow auf Vorschlag der SED-Fraktion von der DDR-Volkskammer zum neuen Ministerpräsidenten gewählt worden. Fünf Tage später bestätigte die Volkskammer seine Kabinettsliste. Vgl. auch Anm. 80.

108 Modrow war am Rande eines Gipfeltreffens des Warschauer Vertrages mit KPdSU-Generalsekretär Gorbatschow zusammengetroffen. Vgl. Anm. 77.